

Feder aus Goldstaub

Opa, gekleidet wie zur Zeit Jesu, sitzt auf den Stufen der Bühne, so als säße er auf einer Hafenummauer oder Uferböschung. In der Hand hält er eine wunderschöne Pfauenfeder, die er bewundernd dreht und sanft berührt. Eine Person (Frau oder Kind) mit Früchten beladen sieht ihn und bleibt stehen.

Frau Ist diiiiiee schööön! (Sie streckt die Hand aus und möchte die Feder berühren)

Opa Finger weg! Diese Feder ist sehr sehr kostbar für mich. Ein kleiner Schatz. Ich will nicht, dass sie kaputt geht. Sie ist sehr empfindlich.

Frau Gibt es diese Federn irgendwo zu kaufen? Noch nie zuvor habe ich so etwas Wunderschönes gesehen. Sie würde meine Aussteuer sicher aufwerten.

Opa Nein, kaufen kann man sie nicht.

Frau Und wie kommt es, dass du eine hast?

Opa Das ist eine lange Geschichte.

Frau Ich habe etwas Zeit.

Opa Ich habe sie vor langer Zeit hier am Hafen gefunden, als die Schiffe des Königs entladen wurden. Alle 3 Jahre kamen die Schiffe Salomos mit den Leuten Hiram aus Tarsis. An Bord hatten sie kostbare und seltene Geschenke der Könige der Araber. 666 Zentner Gold in einem Jahr, so sagen die Leute.

Frau 666 Zentner? Und was hat der König Salomo damit gemacht? Soviel brauchte er doch nie im Leben.

Opa Stimmt, er hatte mehr als genug davon, seine Schatzkammern waren übertoll. Er ließ dem Herrn unserem Gott ein Haus bauen, dass alles an Schönheit und Wert übertrifft. Und er selbst wird berichtet, ließ sich einen großen Thron aus Elfenbein anfertigen und mit Gold überziehen. Dieser Thron stand auf 6 Stufen und hatte einen goldenen Fußschemel. 2 große Löwen standen neben dem Thron, 12 goldene Löwen auf den 6 Stufen. In keinem anderen Königreich wurde je solch ein Thron gefertigt.

Frau Darf ich mich setzen?

Opa Selbstverständlich. – Der König ließ goldene Schilde für seine Soldaten machen. Ja, sogar die Trinkgefäße des Königs waren aus Gold. Einfach alles war aus Gold. König Salomo hatte soviel Gold, dass selbst das Silber nichts mehr wert war. Silber wie Steine. – Aber jetzt ist er Tod. Gott sei seiner Seele gnädig.

Frau Warst du beim König, hat er dir diese schöne Feder geschenkt?

Opa Nein. Die Könige, Statthalter und Kaufleute brachten dem König Salomo jedes Jahr kostbare Geschenke: Edle Stoffe, Waffen, Spezerei, Rosse, Maultiere, Affen, Edelsteine, Elfenbein, kostbares Zedernholz, Gold und Silber. Selbst die Königin von Saba machte sich auf den Weg um ihn zu besuchen. Sie wollte sich von seinem Reichtum und seiner Weisheit selbst überzeugen und brachte ihm auch Schätze ihres Landes, doch als sie wieder in ihr Land zurückreiste, bekam sie mehr Gastschenke mit auf den Weg, als das sie mitgebracht hatte.

Frau Ich habe gehört, Salomo hatte 12000 Reiter und 4000 Wagen mit Pferden.

Opa Ja, sein Reichtum war größer als der Reichtum aller Könige zuvor. – Eines Tages, als wieder einmal die Schiffe entladen wurden, war ich gerade im Hafen. Ich sah den schönsten Vogel, den ich jemals gesehen hatte. Sein Gefieder glänzte in majestätischem Türkis und sein Federnkranz war wie ein Rad aus unzähligen Augen. Seine Federn schienen aus Edelsteinstaub zu sein. Ein wahrhaft königlicher Vogel.

Frau Du hast ihn doch nicht etwa gestohlen?

- Opa Nein, nein. Wo denkst du hin! Nur der Versuch hätte mich das Leben gekostet. - Als ich wieder an mein Tagewerk ging und die schweren Säcke eines anderen Schiffseigners trug, sah ich sie auf dem Weg liegen. (spielt verträumt mit der Feder) Sie musste wohl beim Transport aus dem Käfig gefallen sein. Ich konnte mein Glück gar nicht fassen. Sofort bückte ich mich und hob sie auf. Mein Herz schlug laut, ich fühlte mich reich wie ein König. – Auch jetzt, viele Jahre danach, fühle ich mich herrlich wenn ich sie sehe und sanft berühre. Ich halte einen Hauch königlichen Glanzes in meinen derben Händen.
- Frau Wie herrlich ist unser Gott, der die Vögel so prächtig kleidet. Und wie großzügig, dass er seine Kostbarkeiten mit uns teilt.